

Geologische Exkursion zum Hirschenstein: Der Ödwieser Granit ist eigentlich Gneis

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Die 234. Veranstaltung des Naturkundlichen Kreises Bayerischer Wald

Der Naturkundliche Kreis Bayerischer Wald hat zum Abschluss des Vereinsjahres eine geologische Exkursion zur Ödwies am Hirschenstein-Bergmassiv unternommen. Vereinschef Fritz Pfaffl aus Zwiesel hatte die wissenschaftliche Führung übernommen.

Im Höhenzug der Vorwaldberge zwischen Käsplatte und Vogelsang, am Übergang des oberen Inneren Bayerischen Waldes (Pfahlsenke) zum Donaurand hin, nimmt der Hirschenstein mit 1095 Metern Höhe als höchster Berg eine besondere Stellung ein.

Auf der kleinen Verebnungsfläche zwischen Kälberbuckel und Hirschenstein liegt in 1035 m Höhe die ehemalige Försterei Ödwies. Die kurze Vegetationszeit und das raue Klima in dieser Höhenlage verlangten zu allen Zeiten den Bewohnern viel Idealismus ab. Die Abgeschiedenheit und die schnee-reichen Winter in den vergangenen Zeiten ließen allmählich die Bewohnbarkeit solcher extremer Orte verschwinden. Der bezeichnende Ortsname Ödwies sagt schon alles. Der steinerne Aussichtsturm auf dem „Hirschenprung“ wurde 1921 von der Bayerischen Wald-Sektion München errichtet.

Der bayerische Altmeister der Geologie, der Münchner Oberbergamtsdirektor Carl Wilhelm von Gümbel (1823 bis 1898), hat 1868 in seinem Buch „Die geognostische Beschreibung des ostbayerischen Grenzgebirges“ dem seltsamen Gestein auf der Ödwies den Namen Ödwieser Granit gegeben, obwohl es gar kein Granit ist. Beim bloßen Hinschauen hatte Gümbel ein total körniges Gefüge von Feldspat, Quarz und Glimmer gesehen, ohne jedoch ein Mikroskop für eine genaue Strukturanalyse zu benutzen.

Franz List vom Gesteinskundlichen Institut der Universität München hat 1961 das fragliche Gestein im Rahmen seiner Doktorarbeit eingehend untersucht und es als Mischgestein (Paragranodiorit) bezeichnet. Er erkannte auch, dass das Gestein, auf dem die Ortschaft und die Burgruine Kollnburg stehen, dasselbe ist wie auf der Ödwies.

1991 untersuchten Geochemiker der Universität München das Ödwieser Gestein. Sie bestimmten das geologische Alter mit 340 Millionen Jahren und vermuteten, dass das granit-ähnliche Gestein aus den benachbarten Gneisen hervorgegangen ist. Vom Zwieseler Geologen Fritz Pfaffl wurde 2004 und 2006 in der tschechischen Fachzeitschrift *Silva Gabreta* die Gleichartigkeit solcher Ödwieser Gesteine mit den Gnei-

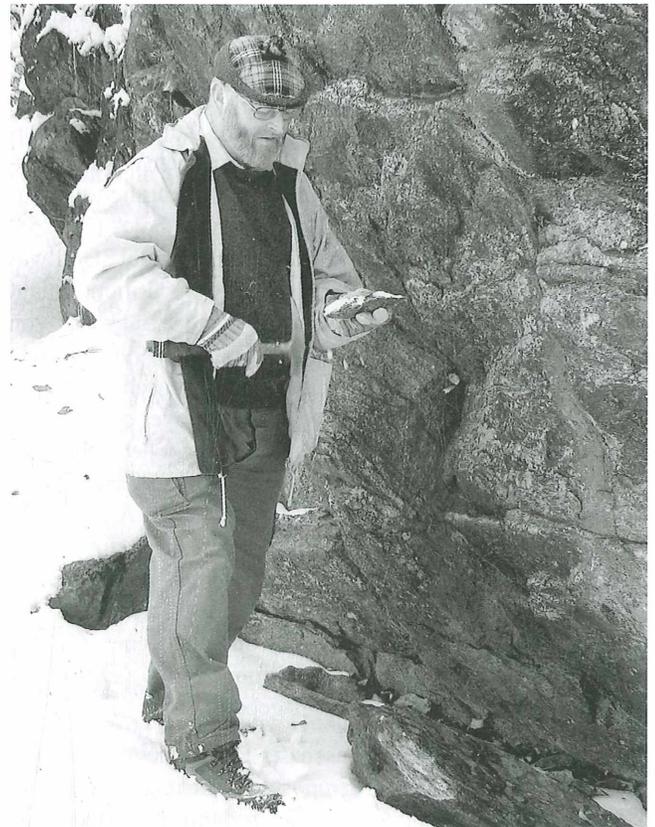
sen von Gföhl in Niederösterreich, Schönbrunn am Lusen, Palmberg bei Spiegelau, Poschetsried bei Regen, Rabenstein bei Zwiesel und Ödwies bei Achslach festgestellt.

Nun muss man den Ödwieser Granit besser als Ödwieser Gneis bezeichnen.

Entstanden ist das Ödwieser Gestein aus einer oder sogar zwei sehr quarzreichen Meeresablagerungen noch vor der Gebirgsbildung des Bayerischen Waldes, im Varistikum vor 240 Millionen Jahren.

Anschrift des Verfassers

Fritz Pfaffl
Pfarrer-Fürst-Straße 10
94227 Zwiesel



Dr. Gerhard Eigler, Lehrer am Gymnasium in Nittenau und begeisterter Mineraliensammler, nahm am Gipfel-felsen des Hirschensteins eine Gesteinsprobe des Ödwieser Gneises für seine Sammlung (Foto: Stockbauer)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [22_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Geologische Exkursion zum Hirschenstein: Der Ödwieser Granit ist eigentlich Gneis 45](#)